



Kontakt

Staatsbad Salzuflen GmbH
Parkstraße 20
32105 Bad Salzuflen

Tel: 052 22 – 183 183
Fax: 052 22 – 183 208
info@bad-salzuflen.de
www.staatsbad-salzuflen.de

NEUN BAD SALZUFLENER HEILQUELLEN

Paulinenquelle

Bad Salzuflens älteste Quelle ist die Paulinenquelle auf dem Salzhof im Stadtzentrum. Als „Geburtsdatum“ wird das Jahr 1802 ausgewiesen. Das Bohrloch reicht 63 Meter tief. Mit einem Mineralgehalt von 7,6 Prozent und 15,40 Milligramm freiem Kohlendioxid hat sie eine Kohlensäure-Sole, die als Gradierquelle genutzt wird.

Sophienquelle

„Zwillingsstöchter“ einer „siamesischen“ Solequelle, die 1833/39 erschlossen wurde, sind die Sophienquellen auf der „Bleiche“. Nur 50 Meter von der alten „Sophie“ entfernt entstanden 1960 zwei neue Bohrungen. Die eine versandete und wurde 1984 verschlossen. Die zweite ist 49,6 Meter tief und liefert aus dem oberen, Gipskörper eine fünfeinhalbprozentige Kohlensäure-Sole.

Sophienbrunnen

Der Sophienbrunnen wurde 1925 in 18 Meter Tiefe erschlossen und ab 1927 „gern getrunken“. 1953 wurde nahe dem Leopoldbrunnen der heutige Sophienbrunnen erschlossen, der über zwei Bohrlöcher verfügt, die miteinander verbunden sind und über einen gemeinsamen Ausfluss verfügen, der auf einen gleichbleibenden Mineralgehalt von 1,1 Prozent gesteuert wird. Durch die Leitung fließt er dann in den Brunnenausschank der Wandelhalle.

Loosebrunnen

Der älteste Trinkbrunnen hat den weitesten Weg zur Wandelhalle: der Loosebrunnen. Seine Geschichte beginnt vor 1600, aber erst als beinahe 300 Jahre später für die Saline in Steinsalzlagern gesucht wurde und das Bad einen Trinkbrunnen brauchte, kam die Erinnerung an die „Loose“ zurück. 1889 wurde eine Bohrung angesetzt, die 1891 in 400 Meter Tiefe eine schwache mineralisierte Quelle zutage brachte, die für Trinkkuren gut geeignet ist. Von dem halbprozentigen Brunnen, dessen Hauptzufuhr schon aus 140 Metern Tiefe aus dem unteren Muschelkalk kommt, werden nur wenige Kubikmeter pro Tag benötigt.

Inselbrunnen

Eine Kombination von natürlichem Auslauf und Pumpe gibt es beim dritten und „vornehmsten“ Bad Salzufler Trinkbrunnen, dem Inselbrunnen auf der Insel im großen Kurparksee. Es handelt sich um eine schwach sulfatische Bitterquelle mit einem Mineralgehalt von 0,3 Prozent. Die aus 52,4 Metern Tiefe aus dem Schilfsandstein austretende Bitterquelle erhält den nötigen „Nachdruck“ durch ein Pumpenwerk.

Neubrunnen

Ein „Außenseiter“ unter den zehn Bad Salzufler Heilquellen ist der Neubrunnen. Die anderen liegen im Salztal, während er sich westlich des Salztals an der Ecke Goethe- und Oberbergstraße befindet und ebenerdig abgedeckt ist. Der Neubrunnen ist 1913 in 54 Metern Tiefe erschlossen worden und brachte damals eine einprozentige Sole ans Licht, die sogar in Flaschen versandt wurde. Aber Anfang der 40er Jahre stieg der Mineralgehalt bis auf 2,8 Prozent, so dass Ende des Zweiten Weltkrieges der Brunnenversand und 1955 auch der örtliche Ausschank eingestellt wurden.

Leopoldsprudel

Bad Salzuflen zum Thermalbad gemacht, hat der Leopoldsprudel, der 1905/06 erbohrt wurde und heute vielfach in der Abbildung seines Brunnenaufbaus als ein Wahrzeichen Bad Salzuflens bekannt ist. Ende Oktober 1905 begannen die Bohrarbeiten, die bereits am 2. März 1906 zum erhofften Erfolg

fürten: Aus einer Tiefe von 543 Metern sprudelte mit 25 Grad Celsius die erste Salzufler kohlenstoffhaltige Thermalquelle hervor und brachte 1.500 bis 2.000 Liter pro Minute. Dieser „Altthermal“ hat eine Auslauftemperatur von 21,7 Grad Celsius, 7,1 Prozent Mineralgehalt und 1.298 Milligramm pro Kilogramm Kohlendioxyd Gehalt. Sein Hauptzufluss kommt aus einer Tiefe von 404 Metern aus dem mittleren Muschelkalk.

Thermalsprudel III

Sein sprudelnder Brunnenbau zieht die Besucher ganz besonders an, denn er steht vor dem Kurgastzentrum und ist eine Sitzgelegenheit zum „Verweilen und Ausruhen“ geworden. Seine Gütekarte weist eine Auslauftemperatur von 21,4 Grad Celsius, einen Mineral- von 6,5 Prozent und einen Kohlendioxydgehalt von 2.261 Milligramm pro Kilogramm aus.

Horstmann-Sprudel

Die tiefste und teuerste, die salzhaltigste und wärmste Quelle ist der Gustav-Horstmann-Thermalsprudel. 1919 begannen die Bohrarbeiten, in deren Zugang in 375 Metern Tiefe eine kohlenstoffhaltige Solequelle ermittelt wurde. Im Zuge einer wechselvollen Geschichte war 1969 die Neufassung beendet, so dass alle seine Hauptdaten ausgewiesen sind: Schüttung 90.000 Liter pro Stunde mit einem Mineralgehalt von 10,9 Prozent, einer Auslauftemperatur von 37,5 Grad Celsius und einem Kohlendioxydgehalt von 2.867 Milligramm pro Kilogramm. Die Quelle kommt aus einer Tiefe von 1.018 Metern aus dem unteren Buntsandstein.